



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 184. Welzheim, Dienstag den 28. November 1899. 33. Jahrgang.

Ämliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

In dem Stall des Bauern Johann Georg Wahl in Spielhof, Gemeinde Kirchentirnberg, ist die

Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen und die Sperre über dieses Gehöft verfügt worden.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß eine Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen sowie die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Den 25. November 1899.

K. Oberamt.
Wablinger.

Welzheim.

Wegen der Maul- und Klauenseuche ist der Zutrieb von Wiederkäuern und Schweinen aus versuchten Ortschaften zu dem am 30. d. Mts. in Murrhardt stattfindenden Viehmarkt verboten.

Die Ortsvorsteher erhalten den Auftrag, dies in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 27. November 1899.

K. Oberamt.
Wablinger.

Bestellungen

auf den

Botte vom Welzheimer Wald

mit Illustriertem Unterhaltungsblatt für den Monat

Dezember

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Nov. In ihrer heutigen Nachmittagsitzung erledigte die Kammer der Abgeordneten den Nachtrag zum Etat, welcher durch die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs, bezw. die mit dem 1. Januar 1900 in Wirkung tretenden Änderungen der Behörden und der Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit notwendig geworden ist. Dieser Nachtrag wurde nach längerer Debatte genehmigt, ebenso der Nachtrag, betreffend die Errichtung einer staatlichen Präparandenanstalt in Saulgau (252 000 M.). — Sodann erledigte das Haus die zurückgestellten Artikel des Sportgesetzes. Bei der Endabstimmung wurde das Gesetz mit allen gegen 3 Stimmen angenommen. Mit Nein stimmten: Bez, Scherer und Schmidt-Maulbronn. — Die nächste Sitzung findet am Montag Nachmittag statt.

Stuttgart, 25. Nov. Die Denkschrift, welche der Landesverband der Wirte über den Regierungsentwurf vom 17. Juni 1889, betr. Abänderung des Umlagegesetzes, hat ausarbeiten lassen, liegt jetzt im Druck vor. Der Vorschlag der Wirte geht dahin, bei Weinen bis zum Ausschankpreis von 1,50 M. eine Abgabe von 7% in Anrechnung zu bringen, bei teureren oder Flaschenweinen wie bisher 11%, und bei Obstmost 7%. Weiter wird gewünscht, daß die Kontrollmaßregeln nicht in bisheriger Rigorosität aufrecht erhalten werden und bei der Abgabe auf Schwand, Hausbrauch und Kochwein dem Bedarf entsprechend Rücksicht genommen wird.

Heilbronn, 25. Nov. Heute früh um 3/8 Uhr wurde auf dem Hofe des hiesigen Landgerichts der Raubmörder Franz Xaver Vogl aus Habelsbach (Niederbayern) mittels Fallbeiles hingerichtet. Vogl hat bekanntlich am 29. Mai d. J. die Lehrerstochter Frieda Gilbert aus Schluchtern auf offener Straße bei Großgartach meuchlings ermordet und wurde vom hies. Schwurgericht am 3. Okt. zum Tode verurteilt.

Plochingen, 23. Nov. In der letzten Woche haben 17 junge Leute, lauter gediente Soldaten aus dem Gflinger und Kirchheimer Oberamt, ihre Heimat verlassen, um sich über Lourenzo-Marquez (Delagoa-Bay) nach Transvaal zu den Buren zu begeben. Die Reise wird noch 3 Wochen dauern.

Löwenstein. Wegen der Diphtheritis sind hier sämtliche Schulen geschlossen worden. Zwei Kinder sind bis jetzt der bösen Krankheit erlegen.

Waldenburg, 23. Nov. Heute schoß der

fürstl. Waldschütze Kient in Sallbach einen starken weißen Dachs im Gewicht von 23 Pfd. Derselbe Jäger brachte im Laufe dieses Herbstes 6 Schnepfen zur Strecke.

Niedlingen, 25. Nov. Das 16jähr. Mädchen des Adlerwirts brachte den rechten Arm in die Dreschmaschine, so daß der Vorderarm gänzlich zerquetscht wurde und abgenommen werden mußte.

Laupheim, 24. Nov. In Untersulmetingen, wo es gestern zum 8. Mal brannete, ohne daß man den Thäter hätte erwischen können, ist nun Metzger P. verhaftet und ins Amtsgericht eingeliefert worden.

Deutschland.

— Die Nat.-Ztg. schreibt zu dem diplomatischen Empfang in Windsor, die Besuche seien durchaus im Rahmen der Hofetikette geblieben. Dieser entspreche es, daß die englischen Minister, nachdem ihre Vorstellung erfolgt war, Kaiser Wilhelm ihre Aufwartung machten. Das genannte Blatt erzählt von unterrichteter Seite, daß, wenn der Staatssekretär Graf v. Bülow wieder in Berlin eingetroffen sein werde, auch etwas Wesentliches an den bisherigen deutsch-englischen Beziehungen geändert sein werde.

Ausland.

— Aus London meldet der Berl. Lok.-Anz.: Englische Blätter verbreiten Gerüchte von angeblichen Friedensanerbietungen Transvaals, die aber nur schwachen Glauben finden. Dagegen wird aus gut informierten Kreisen berichtet, daß die Zustände in Südafrika noch weit trauriger seien, als das englische

Publikum ohne. Das Elend sei infolge der allgemeinen Geschäftsknickung fürchterlich. Tausende von wohlhabenden Familien seien an den Bettelstab gebracht. Die schwarzen Blattern, Typhus und Stobut wüthen in einem großen Teil des Landes. Die Krankenpflege sei bejammernswert. Die Behörden seien überall hilflos. Außerdem herrsche eine krasse Korruption. In London sind bereits 20 Schiffsladungen von englischen Firmen gelieferte Fleischkonserven als gänzlich verdorben beschlagnahmt worden, aber erst nachdem der größte Teil der angekauften Konserven bereits nach Südafrika geschickt worden war. Auch Heu und Stroh ist naß und faulig verladen worden, so daß die Pferde es nicht anrühren. Die Empörung hierüber ist im Wachsen.

London, 24. Nov. In hiesigen politischen Kreisen spricht man die Befürchtung aus, daß die von den vereinigten Staaten aufgeworfene Frage von der Unteilbarkeit Chinas zu ernstlichen diplomatischen Auseinandersetzungen und vielleicht zu einem offenen Bruche zwischen den verschiedenen Staaten führen wird. England und Oesterreich haben sich bereits mit den Vereinigten Staaten über die Nichtaufteilung Chinas geeinigt, während Frankreich und Rußland dagegen sind; Deutschland ist noch unentschieden. Sollte der Zweibund allein sich ablehnend verhalten, so würden die übrigen Mächte sich auf die Seite Englands stellen und das Gutachten Frankreichs und Rußlands unbeachtet lassen, um so einen diplomatischen Druck herbeizuführen.

— Warum jovielle englische Offiziere bluten müssen. Eine interessante Aeußerung des Burengenerals Joubert aus dem Jahre 1881 wird durch Oberst Robertson bekannt, der seinerzeit an der Spitze der Gordon-Hochländer kämpfte. Oberst Robertson hatte ein längeres freundschaftliches Gespräch mit dem General, in dem er u. a. fragte, warum die Soldaten der Buren es im Kampfe hauptsächlich auf die englischen Offiziere abgesehen hätten. Darauf entgegnete Joubert: „Ihre Offiziere sind alle reich und völlig unabhängig von eurem Beruf, aber eure Soldaten sind arme Leute, die auf Befehl kämpfen müssen, um sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Mit ihnen haben wir keinen Zwist, und so weit es uns möglich ist, wollen wir auch keinen von ihnen töten!“

Philippopol, 25. Nov. Nach Berichten aus Konstantinopel wurden daselbst in den letzten Tagen 17 Türken verhaftet, darunter der Mollah Zia Pascha, der höchste Ulema nach dem Scheik-ul-Islam sowie der Publizist und Staatsrat Said Bey. Die Bevölkerung ist in größter Unruhe. Für 2 der Verhafteten wurden diplomatischerseits freundschaftliche Schritte gethan.

(Die Verhafteten sollen nach einer Version Verbindung mit dem ältesten Sohne des Sultans Mohamed Selim, den dieser wenig liebt, nach einer anderen mit dem Thronfolger Prinzen Reschad gehabt haben um den Sultan zu beseitigen.)

Madrid, 24. Nov. In Oyon explodierte bei den Versuchen mit einer neu erfundenen Kanone ein Geschoh, wobei 2 Mann getödtet, mehrere andere verwundet wurden.

Kairo, 25. Nov. Oberst Wingate griff den Kalifen an und schlug ihn völlig. Der Kalif wurde getödtet.

Kairo, 25. Nov. Eine Depesche Ritcheners an Lord Cromer aus Chartum meldet: Die ägyptische Kolonne unter Oberst Wingate traf auf die Streitmacht des Kalifen, 7 Meilen von Gebid, griff die Stellung an und nahm sie nach heftigen Kämpfen. Der Kalif fiel, umringt von Emiren, die ihn als Leibwache umgaben. Alle hervorragenden Emire wurden

getödtet oder gefangen. Nur Osman Digma entkam. Die Streitmacht des Kalifen wurde vollständig geschlagen. — Eine dem Londoner Kriegsministerium zugegangene Depesche berichtet noch, das Lager sei genommen. Mehrere Tausend Araber ergaben sich, viele mit ihren Frauen und Kindern. Auch eine große Menge Vieh fiel den Siegern zu. Auf englischer Seite wurden 3 Mann getödtet und 12 verwundet.

Verschiedenes.

— Das Württembergische Nachbarrecht von Landgerichtsrat Dr. Daidlen Vierte, im Hinblick auf die durch das Bürgerliche Gesetzbuch veranlaßten Aenderungen umgearbeitete und vermehrte Auflage des „Neuen landwirtschaftlichen Nachbarrechts in Württemberg.“ (Stuttgart, W. Kohlhammer) Preis brosch. 1 M 20 \mathcal{L} , geb. 1 M 50 \mathcal{L} . Ein überaus nützliches, in drei starken Auflagen bewährtes Büchlein; eine gründliche Darstellung der nachbarrechtlichen Verhältnisse, geeignet, so manchen unnützen teuren Prozeß durch die gebotene Belehrung zu verhindern. Das landwirtschaftliche Nachbarrecht von Dr. Daidlen, welches im Herbst 1893 erschien und in mehreren starken Auflagen große Verbreitung fand, ist schon seit geraumer Zeit vergriffen. Trotz vielfacher Nachfragen glaubte die Verlagsabhandlung mit einer neuen Auflage bis zur Publizierung des Württ. Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch zuwarten zu sollen. Die jetzt vorliegende vierte Auflage betitelt sich „Das Württ. Nachbarrecht“. Sie ist gegenüber der dritten Auflage wesentlich vermehrt und vielfach geändert. Sie enthält jetzt das ganze Nachbarrecht, nicht bloß das landwirtschaftliche, sondern auch das Nachbarrecht für nicht landwirtschaftliche Grundstücke. Die zahlreichen Aenderungen, welche das Nachbarrecht durch das am 1. Januar 1900 in Kraft tretende Bürgerliche Gesetzbuch erfährt, sind überall berücksichtigt. Den einzelnen Gesetzbestimmungen sind eingehende Erläuterungen beigelegt, bei welchen auch die gesetzgeberischen Vorarbeiten überall berücksichtigt sind. Das Schriftchen wird auch in seiner neuen Gestalt nicht bloß den Juristen, Verwaltungsbeamten, Ortsvorstehern, Ratschreibern, sondern auch jedem, der sich über die oft nicht einfachen Fragen des Nachbarrechts orientieren will, willkommen sein.

— Englischer General zu den Soldaten: „Kinder, alles könnt ihr preisgeben, nur das Telegraphenamt nicht. So lange wir das haben, sind wir Steger!“

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 24. Nov. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Heute wurden zugeführt: 2 Waggon aus Frankreich, welche zu 3—4,50 Mark per Ztr. detailliert wurden.

Fenilleton.

Der verkehrte Gamsbok.

Humoreske aus den bairischen Bergen von Josef Maertl.

Nachdruck verboten.

Die Försterei Ramsau in Berchtesgadener Ländchen hatte für den in den Ruhestand getretenen alten Reviervorstand einen neuen bekommen, und zwar in der Person des „überschlauen“ (das glaubte natürlich er nur selbst von sich) Forstpraktikanten Doniesl, der bisher seine Klugheit und Kenntnisse nur draußen auf dem flachen Lande zur Geltung bringen konnte.

Bei dem „jungen“ Doniesl — er zählte

zwar auch schon Mitte Dreißig, aber man hieß ihn so im Gegensatz zu dem alten Förstlerlenz (Lorenz), der mit seinen fünfundsiebzig Jahren auf dem Buckel noch wie ein Reh auf den Bergen herumletterte — schien sich das Sprichwort wahr zu machen: „Neue Besen lehren gut.“

Wie er sich vornahm, wollte er der seit undenklichen Zeiten eingebürgerten Wilddieberei binnen vier Wochen ein Ende machen, und er hatte dem Oberförster seinen Kopf zum Pfande angeboten, während eines Monats sämtliche Wildschützen lebendig oder todt dem Landgericht einzuliefern.

„Nur nit zu hzig!“ — hatte dieser bet dem Eifer des jungen Grünrodes gemeint. „Lieber Freund, in Bertelsgadnerland sand die Wildschützen koane Stadtherr'n, die sich nit weiter auf'n Berg trau'n, als drob'n Gras wächst. Dot uns sand sie die wahren Teufel, und dann — dann muas man sie halt auch erst kennen lernen.“ —

Doniesl verzog bei dieser wohlmeinenden Warnung mitleidig lächelnd das hübsche Gesicht, dem der stark aufgedrehte Schnurrbart eher das Aussehen eines preußischen Gardeleutenants als das eine hanebücheneu Forstmannes verlieh.

Ja, kennen lernen wollte er sie schon, denn dazu hatte er schon in den ersten Tagen seines Hierseins die nötigen Schritte gethan. Der Gendarmertewachmeister hatte ihm den Poltererhans und den Kramerferd'l als die schlimmsten und verwegendsten Wilderer bezeichnet, von denen alle Welt wußte, daß sie sich des Nachts mit dem Stutzen in der Hand auf den Bergen herumtrieben; aber bis jetzt war noch keiner auf sritcher That zu ertappen gewesen, obwohl der alte Förstlerlenz auch nicht als einer von den Dummen oder Jaghaften galt.

Aber heute hatte er „Wind“ bekommen, daß er die beiden Verdächtigen oben im Mauth-(Grenz-)Wirtshaus beisammen finden würde, und deshalb kürzte er seinen Besuch beim Oberförster auf das Mögliche ab, um ja so schleunig, wie er es nur vermochte, nach dem Rendezvous der Wilderer zu kommen.

Und der Doniesl hatte thatsächlich richtiges „Jaagerglück“. Als er eintrat, fand er die Beiden friedlich am Stammtisch sitzen, und er hielt es für nützlich, sich ihnen in der harmlosesten Weise als Nachfolger des Förstlerlenz vorzustellen.

„So — so, der neue Förstner bist — —“ meinte der Poltererhans, ein schon stark ergrauter, aber noch unglaublich rüstiger Sechziger und wischte sich den weißen Bierseid von dem riesigen Schnauzer. „Kann mi' nur freu'n, daß wir endlich so aschneidig's Mand'l (Männchen) kriagt hab'n.“

„Na warum denn?“ entgegnete Doniesl fast überrascht.

„Warum?“ Der Gefragte ließ sein scharfes blaues Adlerauge lächelnd auf dem Neuling ruhen. „Zweg'n die Wildschützen freut's mit. Dös is ja schon gar nimmer schön, wie die seit die legt'n Jahr hier rum g'haust hab'n. Der alte Förstnerlenz hat ihna nimmer auf die Händ seh'n könnn, und da sand halt sie die Herr'n word'n hier ob'n im Gebirg.“ —

„Weiß, weiß —“ bemühte sich Doniesl im möglichsten Hochdeutsch zu antworten. Bei mir wird aber die Wirtschaft nimmer lang dauern.“

Er ließ seinen Blick dabei forschend auf seinen beiden Wildschützen ruhen, diese aber zuckten mit keiner Wimper und thaten, als ob sie noch zeitweilig keine Büchse in der Hand gehabt hätten.

„Aber schwer, schwer wird's Dir halt dengerst werd'n“ — meinte der Kramerferd'l,

ein blühender Durche von etwa sechsundzwanzig Jahren, dem man es auf dem ersten Blick ansah, daß er der würdige Partner des Alten war.

„Warum denn? Mit wird nit zu schwer.“ — „Red' nit, Du wirst es seh'gn“, beharrte der Kramerferdl auf seiner Meinung. „Unsere Wildschützen können mehr wie Brodesen. Da frag nur den alten Förstnerlenz. Hab i nit recht, Poltererhans?“

„Ja, er hat Recht“ — stimmte ihm dieser bei. „Unsere Wildschützen versteh'n 's Heren.“

„'s Heren!!!“ Doniesl lachte laut auf und schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Biertrüge in die Höhe hüpfen.

„Ja, ja, dds is mei Ernst“ — fuhr der Poltererhans fort. „Es ist nit schon einmal der Fall g'wes'n, daß die Jaager 'an alten Hund oder so was anderes g'unden hab'n anstatt den Rehbock oder den Hirsch, auf den sie abgedruckt hab'n.“

„Des Käufer wollt's mi wohl soppen?“ rief Doniesl lachend. „Mir kann so was in mein' Leb'n nit passir'n.“

„Um was woll'n wir wetten?“ rief der Kramerferdl mit unzweifelhaftem Ernst.

„Um den ersten Gamsbock, den i nachher schiaß.“ —

„Guat, die Hand drauf, Förstner“ — rief der Kramerferdl ruhig und hielt ihm die schwierige Rechte hin. „Und Du, Polterer, haust durch!“ wandte er sich an seinen Spezi.

„Jawohl, wir gewinna den Bod“ — rief der und trennte durch einen kräftigen Schlag die verschlungenen Hände, und hiermit war die Wette nach Landesitte rechtsgiltig abgeschlossen.

„Und nun, was wollt Ihr dann wetten, daß i binnen vierzehn Tag zwoa der g'fährlich'n Wildschütz'n abg'ang'n habe?“ —

wandte sich Doniesl in übermütiger Zuversicht an seine Gegner, von denen er annahm, daß sie keine Ahnung von seiner Kenntnis ihrer Persönlichkeiten hatten.

„Um zwanzig Maßer!“ — rief der Poltererhans pflegmatisch.

„Guat, die Hand drauf, und du haust durch!“ wandte sich Doniesl an den Kramerferdl, und dieser beeilte sich diesem Wunsche nachzukommen.

Eine Viertelstunde später verabschiedete sich der Förster von den beiden Wildschützen, und als er hinaus war, da warfen sich diese einen Blick zu, der mehr sagte, als Andere in einer Viertelstunde erzählen können.

Es mochten etwa acht Tage nach dem Abschluß der vorstehenden Wetten vergangen sein, als Doniesl um die abendliche Dämmerung die Vorberge zum Wasmann hinanstieg. Ihm war recht melancholisch zu Muthe. Er hatte sich seine neue Stellung viel leichter vorgestellt. Nicht nur, daß ihm, der Landratte, das Bergsteigen recht beschwerlich fiel, er hatte auch täglich seinen Ärger mit dem Oberförster, der ihm schon angedeutet, daß er um seine Einberufung einkommen müsse, wenn nicht bald dem Treiben der Wildschützen Einhalt thun könnte, die es gleichsam zum Hohn der Jagdbehörde jetzt noch toller als früher trieben.

Aber das war nicht so leicht.

Die Herren Wildschützen hatten wahrlich den Teufel im Leib, sie waren stets da, wo Doniesl nicht hinkam, und diese Thatsache war nur zu sehr geeignet, die Zuversicht des edlen Forstmannes bedenklich zu verringern. Der Poltererhans und der Kramerferdl thaten so unschuldig, wie halbwüchsige Schulknaben, keiner wollte sich erwischt lassen, und so geriet er auch noch in die Gefahr, eine Wette von zwanzig Maß Bier an sie zu verlieren.

Ganz in diese trüben Gedanken versunken, stieg er schweißtriefend aufwärts, als plötzlich in kurzer Entfernung das Gezwinge knackte.

Aufhorchend hielt er an. War es vielleicht einer der ersehnten Wildschützen?

O nein, es war kein menschliches Wesen, aber ein kapitaler Gamsbock, der jetzt aus dem Unterholz trat, und dem Doniesl das Blatt entgegenbrachte. Der Ueberraschte hätte kein Jäger sein müssen, wenn er sich diesen Augenblick eines Anderen besonnen hätte.

Blitzschnell riß er das Gewehr an die Wange, ein Knall, und das edle Wild lag, als sich der Pulverrauch verzog, tot auf dem weichen Moose.

„Wentgstens was“ — murmelte Doniesl, und freudeklopfenden Herzens eilte er auf den Platz zu, um seine Beute aufzubrechen.

Er war inmitten dieser Arbeit, als in kurzer Entfernung von ihm aber tiefer ein zweiter Schuß ertönte.

Donnerwetter, das war ein Wilderer, und der sollte ihm nun nicht mehr entgehen.

Hastig steckte er sein Jagdmesser ein, ließ den Gamsbock ruhig liegen und eilte über Stock und Steine der Richtung zu, aus welcher der Schuß erklungen.

Er war noch nicht fünfzig Schritte entfernt, da trat eine riesige Gestalt hinter einem Felsblock hervor. Sie war keine andere als der Poltererhans, der, mit Rucksack und Gewehr ausgerüstet, sich vorsichtig zu dem Gamsbock heranschlich, dem Doniesl vorhin das Lebenslicht ausgeblasen.

(Schluß folgt.)

W e l z h e i m.

Am nächsten **Freitag den 1. Dezember ds. Js.** nachmittags **1 Uhr** wird auf hies. Rathhaus die

Stabspflegerechnung

pro 1898/99 publiziert, wozu die Bürgerschaft hiemit eingeladen wird.

Den 27. Novbr. 1899.

Stadtschultheißenamt.
Müller.

W e l z h e i m.

Güter-Verkauf.



Wegen Familienverhältnisse verkaufe ich am nächsten **Donnerstag (Andreasfeiertag) 30. November** im Gasthaus z. „**Krone**“ abends 7 Uhr meine sämtlichen Güter auf 4 Jahreszinsfuß zu 4% verzinlich und gehen Steuer und Zinsen vom April 1900 an.

- 15 ar Acker hinter dem Bierkeller (Spagen) Winterfrucht,
- 68 „ Acker und Wiesen im Spagen teils Winterfrucht,
- 20 „ Acker im unteren Wasen,
- 24 „ Acker auf der Höhe mit Alee,
- 16 „ Acker bei der hohen Tanne,
- 16 „ Acker bei der Hirtenwiese, Winterfrucht,
- 69 „ Wiese im Spagen oder Sägmühlweg,
- 8 „ Wiese im Brühl,
- 26 „ Wiese in der Pfaffenader,
- 13 „ Wiese in der Halben,
- 48 „ Wiese auf der Haide am Burgholzer Weg

wozu Kaufsliebhaber freundl. eingeladen werden und wird bei annehmbarem Angebot der Zuschlag erfolgen.

Chr. Schwandt, Buchbinder.

W e l z h e i m.

Wollgarne

empfehl't trotz Aufschlag noch zu den alten Preisen $\frac{1}{5}$ Pfd. von 40 Pfg. an.

Karl Döbele.

W e l z h e i m.

Bfundreste

neu eingetroffen in noch nie gehabter Auswahl, nur Winterstoffe von 2—10 Meter, zu Kleider verwendbar, welche sich bedeutend billiger als Meterware in nur prima Qualität stellen. Niemand veräume diese Gelegenheit.

Baumwollflanell-Lappen

per Pfund 60 Pfennig, sowie

Satin- & Cretonne-Reste

zu Schürzen verwendbar, per Stück 10, 15, 25 Pfennig in schönsten Dessins empfiehlt angelegentlichst.

Matth. Klent.

Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung und Verjüngung ihres Teints nur

Grolich's Heublumen-Seife

aus dem Extrakte der vom Pfar. Kneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt. Preis 50 Pfg.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Tinten-, als auch Harzflecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Mänder zu hinterlassen.

Feraxolin ist seit Jahren erprobt und ist gesetzlich geschützt. Preis einer neuartigen Metallhülse 35 und 60 Pfg.

Engros durch die

„**Engeldroguerie**“ von **Johann Grolich**,

k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren.

In W e l z h e i m bei **Heinr. Aug. Bilsinger**.

Rechnungen

werden sauber und billigt angef. in der Buchdr. von **L. Unterzuber**.

Große Auswahl in fertigen Haus- Zier- & Kinderschürzen aller erdenklichen Sorten,

Arbeiterschürzen

empfiehlt äußerst billig.

Matth. Alenf.

Chr. Becker, Murrhardt.



Aussteuer-Warenlager Anfertigung kompletter Aussteueru.

Auf Wunsch gewaschen und bandiert.

Fadellose Ausführung bei Monogramms, Hohlkämmen, Fesseln etc.

Bett- und Flaumdrill, Federleinen

Leinen, Halbleinen, Cretons, Damaste u. Tischzeuge in verschiedenen Breiten und Qualitäten, Abgepasste Servietten, Tisch-, Tafel-, Hand- und Gläsertücher, Frühstück-Decken, am Stück und abgepaßt, weiße und farbige Bettdecken, weiß, grau und bunt Bett- und Bügeldecken, halb- und reinwollene Jacquard-Decken, ferner: eine große Partie baumwollener Jacquard-Decken, Wickel- und Kinderwagen-Decken.

Sämtliche Bett-Einlagstoffe,

Bettvorlagen, Gardinen in weiß und crème, sowie Spachtel-Rouleaux abgepaßt & Rouleaux-Stoff am Stück.

Billigst gestellte feste Preise!

W e l z h e i m.



Herrn- und Knaben-Hüte Cylinder

in Haar, Plüsch, Filz und Loden, von Mark 3.— ab in neuesten Formen vom einfachsten bis zum feinsten Genre bringt zu billigsten Preisen in Verkauf.

Matth. Alenf.

Frachtbriefe hält vorräthig

E. Unterzuber.

Großes Hut- und Mützen-Lager!



Filz-Hüte

Neu eingetroffen: in großer Auswahl, allen Farben und Faconen, nur gute Qualitäten sowie billigt gestellten Preisen. Ferner empfehle: Sommer-Mützen aller Art, Arbeiter-Mützen von 50 S an, blaue Samt-Mützen von 80 S an, Fensterleder sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel billigt.

B. Guberan, Kürschner.

Bruchband

in selbstverfertigter guter Ware in verschiedenen Faconen, mit und ohne Federn. hält stets in großer Auswahl vorräthig

Der Obige.

Pfahlbrunn.

Einen 13 Monate alten



Simmenthaler Fahren, schöner Hellgelbschede mit Zulassungsschein 2. Classe, hat zu verkaufen

Chr. Schwarz, Gutsbesitzer. Nähere Auskunft erteilt Oberamtsärzt B e e h in Welzheim.

Ein schönes 1 1/2 jähr. braunes



Sengst-Fohlen ohne Abzeichen

verkauft

L. Bantleon, Schloßbrauerei Alsdorf.

Einige Wagen

Stallung sowie Gülle

hat zu verkaufen. Wer, sagt Die Expedition.

W e l z h e i m.

Wraher Lose,

Ziehung 30. November, 1 Stück 1 M., zu haben bei Heim. Aug. Bilfinger.

Neuheit!

Versicherungs-Postkarten 1 Stück 15 Pfennig, empfiehlt Heim. Aug. Bilfinger.

Bodenöl

sehr schnell trocknend,

Gröl

1. Qualität acht pensilvan.

Mohnöl, Rapsöl,

Leinöl und

Maschinenöl

empfiehlt

H. Hohly.

Neue

Erbsen, Linsen, Zwetschgen, Zwiebel

empfiehlt billigt

G. Schöber.

W e l z h e i m.

Prinzessinzwieback- Mehl,

das beste, gesündeste und leichtverdaulichste Nahrungsmittel für Kinder,

Paniermehl, Muttermehl, Eiermehl, Hausmehlmehl, Bruchmehl, breite Röhrl, Griesmehl, Mehl Nr. 0 und 1 empfiehlt

H. Hohly.

Schwämme

Große Auswahl Billigste Preise bei Albert Zweigle.

Schöne neue

Zwetschgen

empfiehlt Chr. Bauer.

Spizwegerichst

in Flacon à 50 S und M 1.

Spizwegerichbonbons

in Packeten à 20 S

Stuttgarter Catarrh-Bonbons

offen und in Packeten à 10 u. 20 S.

Amerikanische Malzbonbons anerkannt vorzüglich und sicher wirkende Linderungsmittel bei Husten und Heiserkeit empfiehlt

H. Hohly.

Die Zeit ist da zur Schweinemästung.

Niemand versäume Geo Doeker's Mast- u. Fresspulver anzuwenden. Der Erfolg bleibt nicht aus. Pr. Schacht. 50 Pf. Zu haben in Welzheim in der Apotheke.

W e l z h e i m.

Bügelkohlen

empfiehlt

Fr. Mayle.